

***PREDIGT anlässlich der Kirchweih in  
Schillingsfürst am 12.09.2015***

***Von Vikar Michael Babel***

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem  
Vater und dem Herrn Jesus Christus**

**Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes  
Gottes bitten**

**Der Herr segne sein Wort an uns**

**Amen**

***Heute haben wir zwei besondere Gäste in unserem  
Gottesdienst. Die beiden wissen es noch nicht,  
jedoch dürfen sie sich gleich über ihre Erfahrung  
austauschen.***

***Passend zur Kirchweih, eine Bierbank und eine  
Kirchenbank:***

KB: Uaaa, schon so spät. Jetzt müssten doch gleich die Gläubigen kommen, der Gottesdienst hat doch schon angefangen. Aber – wenn ich mich so umschaue, wo bin ich denn hier? Das ist doch nicht meine St. Killianskirche? Dabei ist doch heute ein besonderer Tag für unsere Kirche, quasi ihr Geburtstag? Hallo...? Ist hier jemand?

*BB: Boah, Ruhe, wer stört meinen Schlaf? Gestern ist es wieder ein bisschen später geworden, da würde ich gerne ein bisschen ausschlafen...*

KB: Aha, eine Bierbank. Na da schau her. Ich frag mich bloß wie ich hier her gekommen bin.

*BB: Wer bist denn du? Was machst du hier in meinem Bierzelt? Wie eine Bierbank siehst du nicht aus. Allein schon mit deiner Rückenlehne und dem gepolsterten Sitz. So elegant sitzen sie ja nicht einmal in München beim Oktoberfest.*

KB: Ich bin eine Kirchenbank, hier aus Schillingsfürst, aber dass du Bierbank das nicht weißt und die Kirche noch nicht von innen gesehen hast, das wundert mich nicht. Lieber die ganze KIRCHweih es sich gut gehen lassen mit lauter Musik, Bier und fettigem Essen.

*BB: Ach eine Kirchenbank, na dich hab ich gern. Was machst du denn eigentlich hier im Bierzelt? Das ist eigentlich ein Ort der Freude und der Stimmung. Musst du nicht in deiner Kirche sein und deinen Introitus mitmurmeln und den ewiggleichen Predigten zuhören?*

KB: Das sagt die Richtige: Außer rumtata, rumtata und den sich gleich anhörenden Atemlos-Schlagern kommt bei euch doch auch nichts Neues. Das Bier

schmeckt auch immer ohne Unterschied und auf so einer Bierbank kann man auch nicht die ganze Zeit sitzen, so unbequem wie du bist.

*BB: Du bist auch nicht gerade ein Wohlfühlsofa. Bei mir kann man wenigstens mal aufstehen und sich bewegen. Bei dir Kirchenbank muss man ja ab und zu aufstehen und dann erstmal lange stehenbleiben bis jemand da vorne fertiggelesen hat. Und ich glaube als Kirchenbank ist man auch nicht jeden Sonntag voll belegt.*

KB: Das hat ja damit gar nichts zu tun. Ich weiß auch nicht, was ich heute hier soll. Heute ist Kirchweih, der Geburtstag der Kirche, da sollen wir doch ganz groß feiern. Denn überall dort, wo Kirchen gebaut wurden, sei es nun hier in Schillingsfürst oder bei den großen Kathedralen, geschah dies nicht nur aus reinen Nutzen, um der Gemeinde einen Versammlungsraum zu schaffen und sie jeden Sonntag bis auf den letzten Platz vollzubekommen.

Es geschah zu ihrer eigenen Freude und Erbauung, mehr aber noch zum Lob und zur Ehre Gottes, für den das Schönste gerade gut genug sein kann: "Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt", so heißt es im Psalm 26.

*BB: Ja, ja, die alte Kirche. Aber ich denke nicht nur mir fällt es schwer, die Kirche als Ort der Gegenwart Gottes wahrzunehmen. Für viele, die auch hier auf der Kärwa feiern ist „die Kirche“ verstaubt und altmodisch. Sie betreten Kirchen wie Museen, und die feierlichen Gottesdienste erscheinen ihnen wie ein Spektakel aus längst vergangenen Tagen, abgehoben vom wirklichen Leben. Wie will man denn da Freude und Erbauung finden? Lieber mal ein bisschen die Sorgen vergessen und mit Freunden feiern. Ob dies dann nun Kirchweih heißt oder sonst irgendwie, ist dann auch egal.*

KB: Achja, immer nur feiern und nicht nachdenken. Alles beiseiteschieben und sich nur keine Sorgen machen. Wie und wo ich feiere ist mir dann egal.

*BB: Ja, aber was soll denn jetzt ich hier als Bierbank auch sagen. Die Menschen feiern nun mal gerne und die Kirche ist halt nicht der ideale Ort für Party. Da werde ich doch auch nur an meine Sünden erinnert und das es einmal mit mir aus ist. Darauf habe ich eben keine Lust. Und dann diese langweiligen Gottesdienste immer. Was soll ich denn jeden Sonntag in der Kirche?*

KB: Viele von uns haben in unserer Kirche erstmals von Gott und seinem Wort gehört. Sie haben an prägenden Stationen ihres Lebens hier gefeiert, seien es Taufe, Konfirmation, Trauung oder andere besondere Gottesdienste. Mit dieser Kirche verbinden sie Gottes Nähe, seine besondere Zuwendung.

Hier kommen sie zur Ruhe und Andacht. So ein ganz normaler Gottesdienst am Sonntagmorgen hat auch seine Vorteile. Eine gewisse Feierlichkeit des Raumes, die stets wiederkehrenden und deshalb vertrauten Bestandteile der Liturgie helfen, sich auf das Wort Gottes zu konzentrieren und zur Stille zu gelangen.

*BB: Da hast du gar nicht mal so unrecht, alte Kirchenbank. Manchmal sehne ich mich schon ein bisschen nach Ruhe. Dass immer nur auf mir herum gehüpft wird und sich laut unterhalten wird, ist auf die Dauer auch nicht angenehm.*

*Und ich weiß auch von vielen, die auf mir sitzen, dass sie auch auf der Suche nach Gott sind. Nur wissen sie vielleicht nichtmehr wie und wo. Sie haben es verlernt den Gottesdienst auch wahr zu nehmen und auch einmal zur Ruhe zu kommen.*

*So wie ich manchmal auch. Außerdem, wer will schon mich alte Bierbank in der Kirche sehen. Wenn ich, der sonst gar nichts mit Kirche und Gott zu tun habe, mich da blicken lassen, bin ich doch gar nicht willkommen.*

KB: So würde ich das nicht sagen. Es ist eigentlich das genaue Gegenteil.

Am Evangelium, das vorhin vorgelesen wurde, sieht man wie Gott an uns handelt. Ein wunderbares Beispiel.

Die Geschichte vom Zöllner Zachäus aus dem Lukasevangelium ist sehr bekannt. Dieser Zachäus war auch nicht im exklusiven Club willkommen. Er machte mit den verhassten Römern gemeinsame Sache und nahm den Bürgern ihr Geld ab. Im Tempel war er wahrscheinlich auch nicht oft. Und trotzdem wollte er dann diesen Jesus sehen und dann spricht Jesus ihn auch nochmal an, ausgerechnet ihn.

Jesus kommt zu Zachäus und dieser ist bis ins Innerste berührt. Er erkennt: Gott ist direkt zu ihm gekommen, obwohl er für Gott doch gar keinen Platz hatte in seinem Leben.

Jesus kommt zu Zachäus und dieser ist bis ins Innerste berührt. Er erkennt: Gott ist direkt zu ihm gekommen, obwohl er für Gott doch gar keinen Platz hatte in seinem Leben.

Ohne irgendetwas dazu zu tun, hat er Gottes Gnade erfahren dürfen. Ohne dass er Gott gesucht hätte, hat dieser ihn gesucht und ihn aufgefordert, ihm einen Platz im Leben zu geben. Zachäus wird dann klar: ihm ist etwas geschenkt worden, was er nicht verdient hat.

Ähnliche Momente haben wir wohl auch einmal erlebt - Momente, in denen Gott durch eine Person oder ein Ereignis zu uns spricht.

Erst dann wird uns klar, dass wir etwas ändern müssen. Nicht, um Gottes Liebe zu verdienen, sondern weil wir sie schon umsonst geschenkt bekommen haben. So hat Jesus auch uns Gottes Botschaft gebracht: „Denn der Menschensohn ist gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist.“

*BB: Kirchenbank, da hast du recht. Gottes Botschaft kann uns auch außerhalb der Kirchenmauern erreichen. Ein bisschen etwas weiß ich dann doch noch. Jesus war ja auch nicht immer im Tempel und hat da gepredigt. Er ist herumgegangen, auf die Straßen und zu den Menschen. Wie beim Zöllner Zachäus. Vielleicht auch gerade zu denen, die auf den ersten Blick nicht jeden Tag im Tempel waren: Zöllner, Huren, die aus der Gesellschaft Ausgestoßenen.*

KB: Bierbank, da muss ich dir auch recht geben. Wie heißt es bei Matthäus so schön: „Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt; so sagen sie: Siehe, was ist dieser Mensch für ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder!“

Harte Worte, die Jesus da an den Kopf geworfen wurden. Aber so war es, er ging zu den Leuten, redete, aß und trank und feierte auch mit ihnen. Und das eben nicht im Tempel.

Und so passt es auch, dass ich als Kirchenbank einmal herausgekommen bin.

Denn Kirche ist nicht nur unser schönes Gebäude hier in Schillingsfürst. Kirche ist da, wo Menschen sind. Kirche ist mehr als ihre großen und kleinen Gotteshäuser.

Kirche ist da, wo Menschen miteinander über ihren Glauben und ihr Leben, ihre Erfahrungen reden. Miteinander feiern, essen und trinken.

Und von Gott und der Welt reden. Gemeinschaft erleben in Gottes Namen. Jesus sagt bei Matthäus: „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“

*BB: Das hast du schön gesagt Kirchenbank. So sind wir beide doch näher in unseren Ansichten als am Anfang gedacht. Vielleicht ist es wirklich einmal Zeit, dass ich mir nach dem ganzen Kärwatrübel Zeit nehme und dich besuchen komm.*

KB: Und weißt du was Bierbank, du wirst staunen. Zwar gibt es bei uns unsere schönen Sonntagmorgengottesdienste, aber genauso auch Gottesdienste mit Band, frischen Ideen, Konzerte und und und. Du wirst staunen, eigentlich ist für jede und jeden etwas dabei.

*BB: Da hat sich für unser Gespräch das frühe Aufstehen ja doch noch gelohnt. Kirchenbank, ich lade dich ein. Gemeinsam können wir ja über Gott und die Welt reden und Gemeinschaft erleben. Auch wenn wir verschieden sind und Gott unterschiedlich loben und preisen, im Grunde sind wir uns doch ähnlich.*

KB: Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.  
Amen